„Schach macht Wien leiwand“

Spiel. Sie organisiert regelmäßig Schachtreffen in der Öffentlichkeit. Damit will Kineke Mulder nicht nur Flüchtlinge integrieren, sondern Menschen verbinden.

VON ERICH KOCINA

Begonnen hat alles mit der Flüchtlingsbewegung 2015, als Tausende Menschen auch auf Österreichs Bahnhöfen festsaßen. „Da habe ich mir ein paar Schachbretter geschnappt und bin zum Hauptbahnhof gefahren“, erzählt Kineke Mulder.

Denn diese Menschen, meint sie, haben viel Unschönes erlebt. Und das Schachspielen sei eine Möglichkeit, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Wobei natürlich auch eine Portion Unsicherheit dabei war: „Ich hatte Angst, dass ich sie beleidige. Diese Menschen haben existenzielle Sorgen, und ich komme mit einem Spiel daher . . .“

Doch die Sorge war unbegründet. Die Menschen auf dem Bahnhof waren dankbar. Und freuten sich über die Abwechslung, die sie die Sorgen der vergangenen Wochen und Monate zumindest für kurze Zeit vergessen ließen. „Das Spiel ist eine Anstrengung“, meint Mulder, „aber eine Anstrengung ohne Sorgen.“ Und so merkte sie, wie sich die Gesichter der Spieler entspannten. Und auch die Kinder sahen auf einmal, wie es den Eltern gut geht.

Es war die Geburtsstunde von dem, was heute unter „Chess Unlimited“ bereits Teil des Wiener Stadtlebens ist. Dass Mulder Menschen die Möglichkeit gibt, miteinander Schach zu spielen. Und das mitten in der Öffentlichkeit. Auf Plätzen, bei Straßenfesten, in Bibliotheken – und diesen Donnerstag erstmals im Café Baharat in Wien Mariahilf, einer Einrichtung des Wiener Hilfswerks.

Mehr als ein Spiel: Kineke Mulder will durch Schach Menschen zusammenbringen. [Clemens Fabry]

Eine Bestätigung für die Polizei

Nach wie vor sind Flüchtlinge eine wichtige Gruppe bei den Schachtreffen, aber nicht nur. Denn zur Integration gehöre ja, meint Mulder, dass man auch Kontakt mit der ursprünglichen Bevölkerung hat. Und so spielen dann eben auch Menschen aus der Nachbarschaft mit. „Es ist ein bisschen wie Speed Dating“, meint sie. Einige Leute hätten sich dabei schon ausgemacht, einander auch später wieder zu treffen.

Von Ende April bis Ende Oktober packt sie jeden Freitag in ihrer Wohnung einen Trolley mit zehn Brettern und 320 Figuren und macht sich auf den Weg zum Platz der Menschenrechte. Dort, am Anfang der Mariahilfer Straße, stehen fixe Bänke und Tische, auf denen sie die Schachbretter aufstellt. Und dann wird gespielt. Einige kommen regelmäßig, einige schauen zuerst zu – und wenn sie wollen, können sie einfach auch mitspielen. Es soll nicht wie bei einem Turnier sein, für das man sich erst anmelden muss. Es geht um Spielen um des Spielens willen.

Natürlich, wenn 20 Menschen vor Schachbrettern sitzen, ist das etwas, was nicht unbemerkt bleibt. Und bald einmal war die Polizei da und fragte, was denn da gerade passiere. Denn angemeldet sind die Schachtreffen nicht. Was auch nicht nötig sei, meint Mulder, denn auf Verkehrsflächen im Freien dürfen Sportveranstaltungen bis zu 200 Menschen ohne Anmeldung stattfinden – solang man niemanden gefährdet. Das habe sie den Polizisten auch so gesagt. Die baten sie daraufhin um eine schriftliche Bestätigung. „Und so habe ich mir von Bezirksvorsteher Markus Reiter und dem Verkehrsamt schriftlich bestätigen lassen, dass ich keine Bestätigung brauche.“ Typisch Wien, wie sie meint.

„Historisch gehört Schach zu Wien“, meint Mulder. In den Wiener Kaffeehäusern wurde regelmäßig gespielt, zum Teil gab es sogar eigene Schachzimmer. Und es gab eine Durchmischung – da sei eben auch der reiche Bürger mit einem armen Menschen am Brett gesessen. Genau diese Tradition will sie mit ihren Veranstaltungen wieder erwecken. Ob man nun gut spielt oder nicht, sei sekundär. Sie selbst, meint Mulder, sei eine durchschnittliche Spielerin. „1400 Elo-Punkte“, sagt sie, also „Hobbyniveau, aber mit einer Idee, welche Stellung ich aufs Brett bringen möchte“.

„Dass es leiwand ist in Wien“

All die Schachtreffen seien für sie eine Art Hobby – sie macht alles ehrenamtlich. „Ich arbeite als selbstständige Grafikerin und Webdesignerin“, erzählt sie. Und sie und ihr Mann brauchten nicht viel. Also nimmt sich die gebürtige Holländerin, die 1991 der Liebe wegen nach Wien zog, einfach die Zeit. Zehn bis 25 Stunden pro Woche widmet sie sich Chess Unlimited, geht zu den Treffen, hält Workshops, schreibt einen regelmäßigen Newsletter und dokumentiert alles in eigenen Mappen. „Ich sehe es als einen Beitrag“, meint sie, „dass es leiwand ist in Wien.“

ZUR PERSON

Kineke Mulder (geb. 1971) wuchs in Groningen (Niederlande) auf. Mit 19 Jahren zog sie wegen der Liebe nach Wien, wo sie u. a. Sportwissenschaft studierte. Heute arbeitet sie als selbstständige Grafikerin und Webdesignerin. Daneben organisiert sie Schachtreffen mit Flüchtlingen. 2019 wurde sie dafür mit dem Integrationspreis Sport des Österreichischen Integrationsfonds geehrt.
Schach-Café: Do. 17. 2., 18–20 Uhr, Café Baharat, Gumpendorfer Straße 65, 1060 Wien.

Weitere Infos: **https://chess.mulder.at**

SPORT-CLUB

VON BENEDIKT KOMMENDA

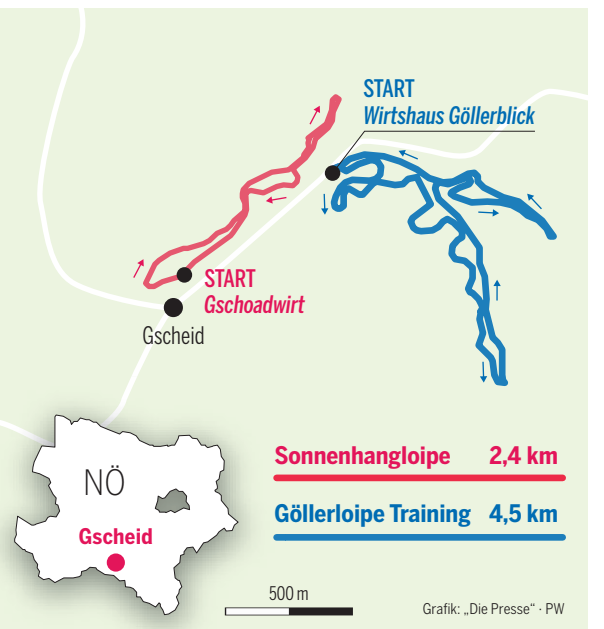
Gscheid verschneit: Loipen auf knapp 1000 Meter Höhe

Wer weiß schon, wie lang sich der Schnee noch hält, wenn es dieser Tage wärmer wird? Fest steht aber: Im Nordischen Zentrum St. Aegyd am Neuwalde, das fünf kleine Loipengebiete im Bezirk Lilienfeld vereint und von dem hier im Sport-Club neulich schon einmal die Rede war, gehören die Langlauftrassen auf dem Kernhofer Gscheid noch zu den schneesichersten. Am Mittwoch lagen sogar ein bis zwei Zentimeter Neuschnee auf dem kompakten Untergrund.

Die großzügig angelegten und für Skater wie klassische Läufer präparierten Strecken mäandern durch ein Hochplateau auf knapp 1000 Meter Seehöhe nördlich des Göllers (1766 m). Die Sonnenhangloipe, die ihrem Namen zum Trotz gemütlich flach verläuft, hat einen ihrer Einstiege beim „Gschoadwirt“ (Mi, Do Ruhetag – sonst auch Ski- und Schuhverleih); sie führt zum nahen Wirtshaus Göllerblick (Mo, Di Ruhetag). Hunger und Durst zu leiden hat hier oben also niemand. Wer Kalorien verheizen will, kann beim Göllerblick die Straße überqueren und von den beiden teilweise parallel verlaufenden Göllerloipen die Variante „Training“ laufen. Die führt, im Gegensatz zur Hangloipe, doch glatt mehrmals den Hang hinauf und wieder herunter. Im Flachen kann man sich dann an manchen Tagen auch bei einer kleinen Hütte direkt an der Loipe laben, die – nur bei besonders schönem Wetter und wenn viele Leute unterwegs sind – vom Gschoadwirt betrieben wird.

Die Gegend hier im südlichen Niederösterreich bietet in diesem Winter erfreulich viele Langlaufgelegenheiten. Eine Facebook-Gruppe, die, ähem, ich selbst zum einfachen Austausch von aktuellen Loipeninfos ins Leben gerufen habe („Langlaufen in Wien, NÖ und Steiermark“) und die in dieser Woche die 500-Mitglieder-Marke geknackt hat, bietet dazu ständig neue Anregungen. So auch über die Lassingtalloipe bei Annaberg, die nur 20 Autominuten vom Gscheid entfernt ist und die ich dann gleich mitgenommen habe. Soziale Netzwerke können ja doch zu etwas gut sein.

E-Mails an: **benedikt.kommenda@diepresse.com**



STADTMENSCHEN

Haneke Gast im Filmmuseum

Im Februar werden zwei Events im Österreichischen Filmmuseum zu sehen und hören sein. Am 19. Februar lädt das Filmmuseum den Komponisten Dirk Schaefer und Filmemacher Peter Tscherkassky zum gemeinsamen Musikhören, Filmschauen und Gespräch ins Österreichische Filmmuseum ein. Am 24. Februar ist die Filmpremiere von „Dear Darkness“ in Anwesenheit der Regisseurin Antoinette Zwirchmayr und mit Livemusik aus dem Film von Teresa Rotschopf und Lukas Lauermann zu sehen. Vom 4. März bis zum 2. Mai wird Michael Haneke im Rahmen der Eröffnung seiner Retrospektive im Österreichischen Filmmuseum am 4. März um 18 Uhr sowie bei der Vorführung der neuen digitalen Fassung von „Lemminge“ am 5. März persönlich anwesend sein.

Michael Haneke ist Anfang März im Filmmuseum zu sehen. [APA]

Hundertwasser nun auch in Neuseeland

Anlässlich des 22. Todestages des Wiener Künstlers Friedensreich Hundertwasser wird nun nach dem Kunst Haus Wien, einem Museum der Wien Holding, das zweite Hundertwassermuseum am 20. Februar in Neuseeland eröffnet. Es befindet sich in der Küstenstadt Whangārei. Der Bau basiert auf einem Entwurf des Künstlers für eine öffentliche Kunstgalerie für Whangārei aus dem Jahr 1993. Das Projekt wurde nach Hundertwassers Tod wieder aufgenommen und konnte schließlich über Fundraising und ehrenamtliches Engagement vieler Bürger von Whangārei in Abstimmung mit der Hundertwasser Privatstiftung realisiert werden. Letztere hat für das neue Museum Werke im Wert von vier Millionen Euro kostenlos als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Darunter befinden sich auch Originalwerke.

VERANSTALTUNGEN

Wien

THEATER

Akademietheater: Pelléas und Mélisande, 20h, III., Lisztstraße 1, T: 514 44 4140
Kammerspiele: Engel der Dämmerung. Marlene Dietrich, 19.30h, I., Rotenturmstraße 20, T: 42 700 300
Volkstheater: Einsame Menschen, 19.30h, VII., Neustiftgasse 1, T: 52 111-400

MUSIKTHEATER

Raimund Theater: Miss Saigon, 19.30h, VI., Wallgasse 18-20, T: 5888 5111
Ronacher: Cats, 19.30h, I., Seilerstätte 9, T: 5888 5111
Staatsoper: Giselle, 19.30h, I., Opernring 2, T: 513 1 513

U-MUSIK

Burgtheater: Mnozil Brass: Phoenix, 20h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140
Radiokulturhaus: Znap, 19.30h, IV., Argentinierstraße 30a, T: 501 70 377

KLASSIK

Konzerthaus: Großer Saal: Wiener Symphoniker, Andrea Carroll, Sopran, Andrés Orozco-Estrada, 19.30h, **Mozart Saal:** The Tallis Scholars, Phillips, 19.30h, III., Lothringerstraße 20, T: 24 20 02
Musikverein: Großer Saal: Jewgenij Kissin, 19.30h, I., Bösendorfer Straße 12, T: 505 81 90

LITERATUR & VORTRAG

Alte Schmiede: Sergey Lebedew: Das perfekte Gift, 19h, I., Schönlaterngasse 9, alte-schmiede.at
Theatermuseum: Kulturplauderei mit Katharina Scholz-Manker: Theateranektdoten, gelesen und erzählt, 15h, I., Lobkowitzplatz 2, T: 525 24 2729

AUSSTELLUNGEN

Albertina: Andy Warhol bis Cecily Brown (bis 20. Februar). Martin Noël - Die Retrospektive (bis 20. Februar). Michela Ghisetti (bis 20. März). Die Sammlung Batliner: Monet bis Picasso (permanent). Tägl. 10-18h, Mi & Fr, 10-21h, I., Albertinaplatz 1, T: 534 83-0
Albertina Modern: Schiele und die Folgen (bis 3. April). Tägl. 10-18h, I., Karlsplatz 5, T: 534 83-0
Belvedere 21: Avantgarde und Gegenwart - Die Sammlung Belvedere von Lassnig bis Knebl (bis 19. Februar). Ugo Rondinone - Akt in der Landschaft (bis 1. Mai). Di-So, 11-18h,III., Arsenalstraße 1, T: 795 57-0
Haus der Geschichte: Das Wiener Modell der Radikalisierung. (Outdoor-Ausstellung, bis 18. Februar). Heimat großer Töchter. Zeit für neue Denkmäler (bis 13. März). Hitler entsorgen. Vom Keller ins Museum (bis 9. Oktober). Neue Zeiten: Österreich seit 1918. Di-So, 10-18h, Do, 10-21h I., ÖNB, Neue Burg, Heldenplatz, T: 534 10 805

Niederösterreich

AUSSTELLUNGEN/THEATER

Karikaturmuseum Krems: Christine Nöstlinger und ihre Buchstabenfabrik (bis 03.07.2022), tgl. 10-17h, Museumsplatz 3, T: 02732-90 80 10
Stadttheater Mödling: „Betrogen“, von Harold Pinter, 19.30h, Babenbergerg. 5, T: 02236-42 999

Weitere Termine unter:
diepresse.com/kulturkalender